

Werner Konrad

MISSA IN DUBIO

Kleine Messe für
Zweifler und Grübler

1 EINZUG

Oh du mein Gott!
Nun sitz' ich halt doch wieder hier
In der Bank, vor deinem Altar, vor Dir.
Dabei war mir gestern noch klar,
So klar, wie mir selten was war,
Ich mach Schluss mit der Heuchelei,
Aus und vorbei!

Oh du mein Gott!
Oh du mein Gott!

Wie schlimm ein Skandal auch sei,
Es folgen noch schlimmere zwei.
Und ich schäme mich nun einmal
Für jeden neuen Kirchenskandal.
Ich habe es satt,

Aus und vorbei!
Schluss mit der Heuchelei!
Oh du mein Gott!

Und doch bin ich hier.
Und mir wird klar:

Größer als all meine Zweifel ist noch mein Glaube an Dich,
Weiter als alle Kritik trägt mich dein Wort.
Größer als jeder Skandal bleibt die Glaubensgemeinschaft hier,
Und so steh' ich weiter zu dir.

So sitze ich doch wieder hier,
In der Bank, vor deinem Altar, vor dir,
Schiebe all meine Zweifel weit weg,
Komme zur Ruh und entdeck'
Meine Offenheit
Für dein Wort:

Ich erwarte nicht viel,
Doch bin ich bereit.
Oh du mein Gott.

Größer als all meine Zweifel ist noch mein Glaube an Dich,
Weiter als jede Kritik trägt mich dein Wort.
Größer als jeder Skandal bleibt die Glaubensgemeinschaft hier,
Und so steh' ich weiter zu Dir.

2 KYRIE

Jetzt soll ich den Herrn um Erbarmen bitten,
Und hab's doch mit Herren nicht so.
Die Freiheit von den Herr'n haben wir uns erstritten,
Und jetzt mich beugen: Wieso?

Und hat einer doch nicht mit den Herr'n gebrochen,
Dann will er vor dem Heil noch schnell den Sieg!
Man kommt vor den Falschen zu Kreuze gekrochen,
Und immer folgen Unheil und Krieg!

Doch du, Herr, bist diesen Herr'n nicht gleich,
Nicht auf das Schwert
Gründest du dein Reich.
Du hast dich vor Pilatus hingestellt
Und erklärt, Dein Herrentum
Sei nicht von dieser Welt!

So darf ich trotz allem jetzt „Herr“ zu dir sagen,
Du Herr nicht von dieser Welt,
Will mich nicht länger mit Zweifeln plagen,
Wo diese unsre Welt zerfällt.

Sie zerfällt!

Um uns're Welt
Ist es grad nicht gut bestellt.
Schenk ihr dein Erbarmen,
Bevor sie zerschellt.
Erbarm dich, o Herr!
Wir brauchen dein Erbarmen (so sehr).

3 GLORIA

Gloria.
Geht das noch?
Gloria.

„Gloria“ sing ich nicht so gern.
Das alte Latein
Lass ich lieber sein.
Sonst beten wir noch zu dem falschen Herrn!

Geht nicht mehr! Geht nicht mehr!

„Gloria“ will ein „Victoria“,
Will Triumphgeschrei
Und lautes Hurra,
Will Tschingderassabum und Juchheirassah,

Das mag ich nicht,
Das geht nicht mehr!

Besser so:

Ehre sei Gott. Ehre sei Gott,
Kein Kriegesruhm,
Kein Tschingderassabum!
Mit dem Frieden auf Erden
Sollt's dann auch leichter werden.
Ehre sei Gott in der Höh,
Und Friede auf Erden den Menschen.

Das pilgernde Volk soll dienen.
Nicht streitend marschieren,
Im Gloria triumphieren,
Dienen soll das pilgernde Volk.

Und nicht Ruhm, sondern Ehre sei Gott!
Nicht Ruhm, sondern Ehre sei Gott!

Ehre sei Gott. Ehre sei Gott.
Kein Kriegesruhm,
Kein Tschingderassabum,
Mit dem Frieden auf Erden
Sollt's dann auch leichter werden.
Ehre sei Gott in der Höh
Und Friede auf Erden den Menschen.

4 ZWISCHENGESANG - HALLELUJA

Wem steht heute schon der Sinn nach „Halleluja“?
Wem steht schon der Sinn nach lautem Jubelgesang?
Wir widmen uns mit Lust dem Scheitern und Misslingen,
Wir berauschen uns am großen Weltuntergang.

Und steh'n auch die Zeichen auf Sturm und Zerstörung
Und zerplatzt im Moment so mancher schöne Traum,
So gab uns doch dein Wort, Herr, in unsern dunklen Stunden
Neue Zuversicht und neuer Hoffnung weiten Raum.

Und so
Will ich berührt sein,
Will gar gerührt sein
Von deinem Wort,
Deinem heilenden Wort.

Und so
Will ich betroffen sein,
Will ich getroffen sein
Von deinem Wort,
Deinem provozierenden Wort.

Dann singen wir doch getrost das Halleluja,
Und finden Freude an verhaltenem Jubelgesang.
Und auch wir Zweifler und Nörgler, gebannt von deinem Wort, Herr,
Singen Halleluja trotz allem Niedergang.

Halleluja!
Halleluja!

5 CREDO

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Den Schöpfer des Himmels und der Erde.
So ist's ausgeklügelt, dann amtlich gesiegelt,
Damit, was gesetzt ist, nie mehr angezweifelt werde.

So glauben wir zu wissen,
Was wir glauben müssen.
Doch im Detail
Steckt der Teufel,
Steckt der Zweifel,
Steckt der Keim zu neuem Streit.

Doch Streit ist leicht vermeidbar,
Wenn Fragen nicht entscheidbar.
Streit ist leicht vermeidbar.
Leicht!

Will man aus der Vielfalt
Zur Glaubenseinheit finden,
Darf man nicht trennen,
Muss man verbinden.
Machen wir den Glauben weit!

Umfassend allgemein,
Soll unser Glaube sein!
Umfassend allgemein!
Umfassend!

Wir glauben an Gott, so Mutter wie Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
Der, wo nichts ist,
Einfach sagt: „Es werde!“

Wir glauben an den Sohn und seine frohe Botschaft,
Der, was immer Sohnschaft heißt,
Durch die Auferstehung
Uns zum Leben weist.

Wir glauben an den Geist und seine reichen Gaben,
Der mit voller Lebenskraft
An der Schöpfung weiter-
Wirkt und weiterschafft.

Wir glauben an die einige,
Noch nicht vollendete
Gemeinschaft der Gläubigen,
Gemeinschaft der Heiligen.

(Ja, das glauben wir,
Zumindest das glauben wir!)

Wir glauben, dass einst kommen wird
Ein Reich der Gerechtigkeit,
Ein Reich der Vergebung,
In alle Ewigkeit.

(Ja, das glauben wir,
Zumindest das glauben wir!)

Wir glauben an das Kommen einer gottnahen Welt.

6 GABENBEREITUNG

Man mag's bekämpfen, mag mag's verteufeln,
Doch ist eines ganz gewiss nicht
Und von keinem zu bezweifeln:
Das Mahl ist sein erstes Vermächtnis,
Und wir feiern's zu seinem Gedächtnis!

Es mag verstören, es mag verdrießen,
Doch vor einem kann man gar nicht,
Ganz gewiss nicht, die Augen verschließen:
Das Mahl zieht sich durch die Zeiten
Und füllt die Längen und Breiten!

Ja, es entstand die Tischgemeinschaft,
Die sich über Jahrhunderte fand,
Von den Ahnen bis her zu uns,
Von Ort zu Ort, von Land zu Land.
Bereiten wir nun die Gaben,
Bereiten wir Brot und Wein!
Als Freunde am großen Tisch
Steh'n wir für sein Vermächtnis ein.

Man mag's verspotten, man mag's verhöhnen -
Unsrer Tradition ist eines
Ganz gewiss nicht wegzunehmen:
Das Mahl ist ein Liebesmahl,
Aus freien Stücken, aus freier Wahl.

Und so entsteht die Tischgemeinschaft,
Die sich über Jahrhunderte spannt,
Von den Ahnen bis her zu uns,
Von Ort zu Ort, von Land zu Land.
Bereiten wir nun die Gaben,
Bereiten wir Brot und Wein!
Als Freunde am großen Tisch
Steh'n wir für sein Vermächtnis ein.

7 SANCTUS

Heilig, heilig,
Heilig großer Gott,
Erhaben, unantastbar
Und doch liebender Vater,
Herr, Gott, Zebaoth!

So singen wir, als ob wir verstünden,
Was wir da mit unserm Lied verkünden:
Wörter aus uralter Zeit,
Für die unser Ohr nicht bereit,
Wörter jenseits aller Verständlichkeit.

Es liegt uns doch längst das Heilige fern,
Wir zweifeln verzweifelt am Herrn.
Und preisen wir dennoch den mächtigen Gott,
Dann sagt uns doch bitte: Was heißt „Zebaoth“?
Und die Engel der „Mächte und der Gewalten“
Kennt keiner. Was soll man davon dann halten?

Geht das noch?
Geht das noch?

Worte aus uralter Zeit,
Für die unser Herz nicht bereit,
Worte jenseits aller Verständlichkeit.

Dabei müssten wir das Heilige erhalten,
Gottes Nähe in unserer Welt entfalten!
Dieses Wort aus uralter Zeit
Hält so viel für uns bereit:
Das Heilige ist uns heilende Wirklichkeit!

Drum
Heilig, heilig,
Heilig großer Gott,
Erhaben, unantastbar
Und doch liebender Vater,
Heilig, du mein Gott!

8 FRIEDENSLIED

Wege des Glaubens müssen Wege des Friedens sein.
Und sind es keine Friedenswege, können's keine Glaubenswege sein.

Friede sei mit dir, du Partner in meinem Haus!
Ich halt's mit dir doch nicht nur in den guten Tagen aus.
Friede sei mit dir, du Nachbar am Gartenzaun!
Lass uns doch gemeinsam eine feste Freundschaft bau'n.
Friede sei mit dir, du Kollege im Großraumbüro!
Helfen wir einander, die Arbeit drückt uns sowieso.

Doch noch immer führen Glaubenswege
Mitten hinein in Hass und Streit.
Sie führen nicht hinaus ins Licht,
Sie führen in die Dunkelheit.

Wege des Glaubens müssen Wege des Friedens sein.
Und sind es keine Friedenswege, können's keine Glaubenswege sein.
Mm...

Drum Friede sei mit dir, du Bürger mit der Wut im Gesicht!
Der Hass macht dich nicht schöner, er bringt dich höchstens vor Gericht.
Und Friede sei mit dir, du Hetzer an der Meinungsfront!
Weite mit der Wahrheit deinen engen Horizont.
Friede sei mit dir, du Krieger mit dem Dolch im Gewand!
Kein Gott wird dich belohnen, leg die Waffe aus der Hand!

Wege des Glaubens müssen Wege des Friedens sein.
Und sind es keine Friedenswege, können's keine Glaubenswege sein.
Wege des Glaubens müssen Wege des Friedens sein.
Und sind es keine Friedenswege, können's keine Glaubenswege sein.

9 AGNUS DEI

Kann man das wirklich heute noch bringen,
Geht das noch?
Dich in das Bild des Lamms zu zwingen?
Geht das noch?
Schert man doch über einen Kamm
Den Sündenbock und das Gotteslamm.
Und dieses Bild versteht keiner mehr:
Geht nicht mehr!

Drum sage ich: Erbarm dich, o Herr!

Herr des Erbarmens, schau auf deine Welt.
Wir haben, statt zu glauben, den Fortschritt gewählt.
Nimm, oh Herr, hinweg auch diese Sünde unsrer Welt.
Herr des Erbarmens, schau auf deine Welt.
Wir haben über die Hoffnung die Technik gestellt.
Nimm, o Herr, hinweg auch diese Sünde unsrer Welt.
Herr des Erbarmens, schau auf deine Welt.
Denn lieber als die Liebe war uns das liebe Geld.
Nimm, o Her, hinweg auch diese Sünde unsrer Welt.

Und gib uns deinen Frieden!
Gib Frieden deiner Welt.
Ja, gib uns deinen Frieden!
Gib Frieden deiner Welt!

10 KOMMUNIONMEDITATION

11 DANKLIED

Selig, die nicht sahen und doch glaubten. (Joh. 20,29)

Dass du, Herr, den, der zweifelt,
Nicht von der Schwelle weist,
Und dass du den, der kommen will,
Auch willkommen heißt,

Das zeigt Thomas,
Der, in bitterer Stunde
Und voller Zweifel, zu dir kam,
Zu prüfen die Wunde.

Ich danke dir, Herr,
Dass du uns so viel Freiraum gewährst.
Mit Zweifeln müssen wir leben:

Hilf, dass wir dennoch weiter zu deinem Wort steh'n!
Hilf, dass wir deinem Wort glauben, auch wenn wir nicht seh'n,
Nicht seh'n und doch glauben!

Ich danke dir, Herr,
Dass du am Mahl alle teilhaben lässt.
Mit Zweifeln werden wir leben:

Mach durch den Zweifel, Herr, unser'n Glauben ehrlich!
Mach durch den Glauben dann unsere Zweifel entbehrlich,
Dass wir zweifeln und glauben,
Glauben, auch wenn wir nicht seh'n!

12 AUSZUG

Ist's das gewesen?
Aus und vorbei?
Die Messe gelesen?

Bist du gerührt? - Na ja...
Oder berührt? - Ja, vielleicht.
Und betroffen? - Schon eher.

Und klüger geworden? - Gewiss!
Weil dein Wort,
So oft schon gehört,
Als frisch und lebendig
Sich wieder erwies!

O du mein Gott!

Ich bin bereit,
Wieder das Gute zu seh'n
Und, getragen von deinem Wort,
Wege des Glaubens zu geh'n.
Bleibt auch manche Kritik
Wohl oder übel besteh'n,
Ja, dann hindert mich das doch nicht,
Wege des Friedens zu geh'n.

Das hindert mich nicht,
Wege des Friedens zu geh'n.

Denn
Größer als all meine Zweifel ist noch mein Glaube an dich,
Weiter als jede Kritik trägt mich dein Wort.
Größer als jeder Skandal bleibt die kleine Gemeinde hier,
Ich komme wieder, es spricht so viel dafür.

Wir sind bereit,
Wieder das Gute zu seh'n
Und, getragen von deinem Wort,
Wege des Glaubens zu geh'n.
Ja, das kriegen wir hin,
Die Frohbotschaft zu versteh'n,
Und im Herzen voll Zuversicht
Wege des Friedens zu geh'n.

Doch, das kriegen wir hin,
Wege des Friedens zu geh'n.